

Kaufmännischer Sangerchor
" I n g e l s b e r g b u n d "

Gegründet 1889
Mitglied des Sangerbundes für Wien
und Niederösterreich
im österreichischen Sangerbund
Wien I., Bosendorferstrae 12, (Musikverein)
+++++

Sonntag, 29. November 1959, 15.30 Uhr
Konzerthaus: M o z a r t s a a l

F E S T - K O N Z E R T

anläßlich des 70. Bestandsjahres des Vereines
und der 80. Wiederkehr des Todestages von
E.S.Engelsberg

Ausführende:

Josef M a s c h k a n , Tenor
Radio Wien

Alois B u c h b a u e r , Bariton
Staatsoper Wien, (Vereinsmitglied)

Prof. Louis D i t  e , Orgel
(Ehrenmitglied des Vereines)

Franz D o n a b a u m , Klavier
(Vereinsmitglied)

Richard P o s t l e r , Sprecher
(Vereinsmitglied)

Kaufmännischer Sangerchor
" E n g e l s b e r g b u n d "
(Männerchor)

Dirigent: V i k t o r B  u r g e r

+++++

Preis des Fest-Programms S 3.-

V o r t r a g s f o l g e

Unser Festabend soll einesteils dem Gedenken an E.S. Engelsberg, dem großen Schöpfer unvergänglichen deutschen Liedgutes, gewidmet sein und andernteils von der Leistungsfähigkeit des Chores bis zum Musikschaffen der Gegenwart Zeugnis geben.

1. Teil

Engelsbergs Leben und Schaffen

2. Teil

Kaufmännischer Sängerkhor "Engelsbergbund" Das Wirken des Chores

Brücke zwischen Gestern und Heute

Engelsbergs Leben und Schaffen

Eduard Schön (der sich später den Namen seines Heimatstädtchens als Pseudonym zueignete) kam am 23. Jänner 1825 in Engelsberg (Schlesien) zur Welt. Die Kindheit verbrachte er in seinem Vaterhause. 1835 - 1846 folgten Studienjahre im nahen Olmütz. Schon hier, im heranreifenden Jüngling, keimte das Schaffen des späteren Meisters auf.

1.) Orgelpräludium und freie Improvisation über Themen Engelsbergs

Während der Wiener Studienjahre (Student der Rechte, 1846 - 1850) kommt es zu den ersten Gehversuchen als

Komponist. Die Ferien verbringt er stets im Elternhause. Dabei wird er sich der Schönheiten seiner Heimat erst richtig bewußt. Selten wird uns der spätere Engelsberg so innig und auch ausgelassen begegnen, wie in dieser Schaffensperiode.

2.) Im Maien

(Männerchor mit Klavier)

Nun bricht aus allen Zweigen das maienfrische Grün,
die ersten Lerchen steigen, die ersten Veilchen blühn;
und golden liegen Tal und Höhn
o Welt, du bist so wunderschön im Maien!

Und wie die Knospen springen da regt sich's allzumal;
die muntren Vögel singen, die Quelle rauscht ins Tal;
und freudig schallt das Lustgetön
o Welt ...

Wie sich die Bäume wiegen im lieben Sonnenschein!
wie hoch die Vögel fliegen ich möchte hinterdrein;
möcht jubeln über Tal und Höhn:
o Welt ...

(J. Rodenberg)

Selbst in der ersten Beamtenzeit beherrscht die Lyrik das Schaffen Engelsbergs (1850 - 1858), es zeigt uns ihn als verträumten Junggesellen.

3.) Der Blumen Schwester und der Sterne

(Männerchor mit Tenorsolo und Klavier)

Kennst du das Tal vom Busch umgittert, umkränzt von
Birken deren Laum im Hauch der Lüfte silbern zittert
wie eines Springquells Wasserstaub?
Und dort im dämmernden Bezirke kennst du die lieb-
liche Gestalt, die schlanker als des Tales Birke
im langen Goldhaar träumend wallt?
Sie wallt und träumt hinaus zur Ferne, indess vom
Aug' die Träne rinnt, der Blumen Schwester und der
Sterne, des Himmels und der Erde Kind.

Man sagt, daß sie zu nächter Stunde mit den Gestirnen
Zwiesprach führt, doch keiner ahnt, was dann im Grunde
der tief verschwiegnen Brust sich rührt.
O Birkenhain, o Fichtenbäume, nicht unter eurem
Schattenzelt daheim sind ihrer Sehnsucht Träume;
ihr Herz ist fern von dieser Welt.
Sie wallt und träumt ...

Ihr Herz ist dort, wo tiefer Friede um goldne Himmels-
palmen weht, und all ihr Leben gleicht dem Liede,
das aufwärts steigt, ein still Gebet.
Und doch! Du bist ein Weib geblieben, ob Engelsanmut
dich umgibt; o lern ein Herz aus tausend lieben,
Holdsel'ge, das dich wieder liebt.
Sie wallt und träumt ...

(Dupont)

Daß Engelsberg auch als Dichter seiner Kompositio-
nen nicht erfolglos war, zeigt uns der folgende Chor. Er
läßt uns den zartfühlenden Liebhaber erkennen.

4.)

Abendlied

(Männerchor a cappella)

Schon sinkt die Nacht auf Wald und Feld,
wie stille wird es auf der Welt!
Das ist die Zeit, wo lichterumkränzt
mir der Erinnerung Stern erglänzt.

Das ist die Zeit, wo ernst und mild
durch Wolken geht ein liebes Bild,
es mahnt mit Schmerz und Seligkeit
mich still an die Vergangenheit.

Hätt' ich geahnt, hätt' ich gewußt,
als ich von Liebe sang, und Lust,
daß jedes Glück, früh oder spät,
wie hier dies Blatt im Wind verweht!

O stille Nacht, in deinem Schein
laß mich der Welt vergessen sein,
den Blick gewendet sternwärts!

(E.S.Engelsberg)

Aus der Zeit der jungen Ehe mit Betty Schön
(1858) sprechen die weiteren Werke. Hier läßt sich be-
reits die schöpferische Reife erahnen.

5.) Zwei Lieder für Tenor und Klavier

Widmung

(Victor Hugo)

Der treue Bote

(Julius Mosen)

Mit der geliebten Frau zieht er, der er durch
seine Stellung als k.k. Finanzbeamter an die Residenz-
stadt gebunden ist, so er nur kann, ins Grüne hinaus.
In der Sommerwohnung in Hadersdorf entsteht mancher der
schönsten Chöre. Mit unbeirrbarer Sicherheit nähert
sich Engelsberg dem Gipfel seines Schaffens.

6.)

Der Mond

(Männerchor a cappella mit Tenorsolo)

Mein Herz ist wie die dunkle Nacht, wenn alle Wipfel
rauschen, da steigt der Mond in voller Pracht aus
Wolken sacht und sieh, der Wald verstummt in tiefem
Lauschen. Der lichte Mond bist du, in deiner Liebes-
fülle wirf einen Blick mir zu und sieh dies ungestüme
Herz wird stille. Der Mond bist du, voll Himmelsruh,
in meiner Nacht der Mond bist du.

(E.Geibel)

Doch nicht lange sollte das Glück als treubesorg-
ter Ehemann dauern. Schon 1866 raffte eine tückische
Krankheit seine über alles geliebte Gattin dahin. Untröst-
lich über den Verlust kehrt er in sich und verschließt
sich vor der Welt. Es folgt die Zeit der reifsten Schöp-
fungen (1866 - 1877).

7.)

Als ich noch jung war

(Männerchor a cappella)

Als ich noch jung war, liebt' ich noch zu klagen,
all, was dem Herzen leid, Vielen zu sagen.
Nun, da ich älter, hehl' ich die Pein,
schließe den Kummer im Innersten ein.

Denn ich erfuhr es, kalt ist die Welt,
und nur der Anteil lindert, was quält.
So wie das Vöglein, jedermann kennt's,
das seine Liebe flötet im Lenz,

aber vorüber Rosen und Brut,
lautlos in Zweigen fürder nur ruht:
So meine Muse, also mein Herz,
war doch ihr Sang nur Sehnsucht und Schmerz.

(Franz Grillparzer)

8.) Lied für Bariton und Klavier

Trost

(B. Paoli)

Wie sehr Engelsberg zeit seines Lebens an Heimweh
nach seiner schlesischen Heimat gelitten hat, gibt uns
der musikalische Ausdruck des folgenden Chores zu erkennen.

9.)

Heimweh

(Männerchor mit Baritonsolo und Klavier)

In meiner Brust wogt auf und nieder ein Ton aus uns'rer
Heimat wieder, da klingt es nach wie Lust und Schmerz und

Lieder, ach, ewig sehnt sich heim mein Herz. Denkst du der Tage, längst vergangen, da uns der Mutter Arm umfangen, an ihrer Brust die Kinderschar gehangen, wie heilig ihr silbern Haar uns war! Und denkst du noch der Pfeilerhallen, um die des Bergstroms Fluten wallen, des alten Turms im Schloß, der tief metallern, mit Glockenmund, wenn alles schlief, uns rief? Denkst du des See's, vom Forst umzogen, von Schwalben streifend überflogen, wo säuselnd sich das Schilf zur Flut gebogen, wenn ihr im Schoß des Abends Glut geruht? Denkst du der Tage, längst vergangen? Ach, ewig sehnt sich heim mein Herz! Wer gibt mir meine Eichenhaine und Berge wieder? Wer die Eine, um die in täglich neuem Schmerz ich weine? Ach, ewig sehnt sich heimatwärts mein Herz! Wer gibt mir meine Haine, wer meine Berge wieder? Wie sehnt sich ewig heim mein Herz!

(Nach Chateaubriand)

Krank an Leib und Seele, verbrachte Engelsberg die letzten Jahre seines Lebens (1877 - 1879). Den Schmerz, den ihm der Verlust seiner teuren Gattin bereitet hatte, konnte er nie verwinden. Selbst siech, ließ er sich - indessen zum Sektionschef im k.k. Finanzministerium vorgerückt - frühzeitig in den Ruhestand versetzen. Einmal noch zog es ihn nach der Heimat. Doch sollte er sie nicht mehr wiedersehen. Er starb, im 55. Lebensjahre stehend, am 27. Mai 1879, im Gartenhause seines Veters Pfarrer Adalbert Riedel, in Deutsch-Jassnik. Mit ihm verschied nicht nur ein idealer Mensch, sondern ein ebenso begabter Gelehrter wie Künstler. Die sterblichen Überreste wurden, seinem Wunsche gemäß, an der Seite der geliebten Gattin, im Grinzinger Friedhof beigesetzt. Der Name E.S. Engelsberg aber wird weiterleben. Er wird - und dies nicht zu Unrecht - gerne als der "schlesische Schubert" bezeichnet.

Viktor Bürger

P a u s e

2. Teil

Kaufmännischer Sängerkhor
"Engelsbergbund"

Das Wirken des Chores

Brücke zwischen Gestern und Heute

- 10.) Felix Mendelssohn-Bartholdy,
geb. 1809 in Hamburg, gest. 1847 zu Leipzig. Spät-
klassiker mit melodischem Stil und romantischem Ein-
schlag bei höchster Formvollendung. Schöpfer zahl-
reicher unvergänglicher Männerchöre.

Wasserfahrt

(Männerchor a cappella)

Am fernen Horizonte erscheint wie ein Nebelbild, die Stadt
mit ihren Türmen in Abenddämm'ung gehüllt.
Ein feuchter Windzug kräuselt die graue Wasserbahn;
mit traurigem Takte rudert der Schiffer in meinem Kahn.
Die Sonne hebt sich noch einmal leuchtend vom Boden empor
und zeigt mir jene Stelle, wo ich das Liebste verlor.

(Heinrich Heine)

- 11.) Louis D i t é ,
geb. 1891 in Wien, Schüler von Dittrich, Hofmann
und Graedener, begann seine künstlerische Laufbahn
als Orgelvirtuose und konzertierte bald in allen
größeren Städten des In- und Auslandes. 1917 wurde
er zum Hoforganisten bestellt, an welcher Stelle
einst auch Bruckner wirkte. Später widmete sich
Dité dem kompositorischen Schaffen. Seine Konzert-
lieder, Chöre und Kammermusikwerke, die wiederholt
mit Preisen ausgezeichnet wurden, sind in weite-
sten musikalischen Kreisen bekannt. Viele seiner
Männerchöre finden in den laufenden Konzertprogram-
men Eingang.

Nächtliches Trinklied

(Männerchor a cappella) Uraufführung

Mensch, wie lang darfst du genießen
deines Daseins ganze Lust?
Keiner kann das Ende wissen,
niemals hat es wer gewußt.

Also noch ein Glas vom herben,
wohlgegornen Rebensaft,
denn auch der Asket muß sterben
und der Mann in bester Kraft!

Immer locken uns die Fernen,
die Versuchung macht uns kühn,
hinzutanzten auf den Sternen,
aber zwecklos ist das Mühn.

Laßt die Satelliten kreisen
um die Welt in tollem Flug!
Unsre Erde laut zu preisen
sind der Worte nie genug!

Schade, daß die Nacht nicht länger,
daß der Mond so bald versinkt
unser alter Einzelgänger,
der mit jedem Trinker trinkt.

Wortlos sind die Widersprecher,
schwarzer Schlaf füllt ihren Mund.
Leben sollen alle Zecher
auf dem ganzen Erdenrund!

(Johann G u n e r t)

Johann G u n e r t , geb. 1903, ist als Beamter der Wiener Stadtbibliothek und im Kulturleben Wiens tätig. Sein Wirken als Schriftsteller vollzieht sich auf den Gebieten der Dichtung, des Essays und der Erzählung. Bekannt wurde er als Lyriker durch seinen 1945 erschienenen Gedichtband "Irdische Litanei" und errang mit seinem 1949 veröffentlichten Werk "Das Leben des Malers

Vincent van Gogh. Eine Dichtung in sieben Ereignissen" (vertont von L.M. Walzel) und seinen nachfolgenden Gedichtbüchern "Überall auf unsrer Erde" (1952), "Aller Gesang dient dem Leben" (1956) und "Inscription tragend und Gebild" (1958) auch im Ausland Anerkennung. Viele seiner Gedichte wurden von namhaften österreichischen Komponisten zu Sololiedern oder Chören vertont.

12.) Carl F ü h r i c h ,
geb. 1865 zu Jamnitz in Mähren, gest. 1959 in Wien,
war bedeutender Komponist zahlreicher Lieder und
Chöre sowie Kirchenmusiken, mit starkem spätromanti-
schem Einschlag, der erst vor wenigen Monaten, im
Alter von 94 Jahren von uns ging.

Drei Lieder für Bariton und Klavier

Die stille Stadt, op. 74/1
(R. Dehmel)

Rosen im Haar, op. 102/10
(M. Roden)

Du mein Mädel, op. 102/3
(M. Roden)

13.) Louis D i t é :

Partita für Orgel über "Es ist ein Reis entsprungen"
Variationen für Orgel über "Stille Nacht"

14.) Peter C o r n e l i u s ,
geb. 1824 zu Mainz, gest. 1874 ebenda; bekannt als
Komponist romantischer Lieder, Chorwerke und Opern,
der auch als Dichter und Übersetzer namhaft war.

Zwei Duette für Tenor, Bariton und Klavier

Verratene Liebe, op. posth.
(A.v.Chamisso)

In Sternennacht, op. posth.
(Paul Heyse)

- 15.) Anton B r u c k n e r ,
geb. 1824 zu Ansfelden (O.Ö.), gest. 1896 in Wien,
war der genialste Symphoniker der Romantik. Seine
oft derb anmutende Rhythmik und die unverdorbene
Urkraft seiner Harmonien lassen die Ahnen eines
oberösterreichischen Bauerngeschlechts erkennen,
aber auch die Frömmigkeit und Demut eines Vielge-
schmähten. Die Musik quoll diesem Genie aus der
Seele und wird daher ewig gültig sein.
Der nachfolgende Chor entstand 1868, während
Bruckner ein zweites Mal beim Linzer Männergesang-
verein "Frohsinn" als Chormeister tätig war.

Träumen und Wachen

(Männerchor a cappella mit Tenorsolo)

Schatten sind des Lebens Güter,
Schatten seiner Freuden Schar,
Schatten, Wünsche, Worte, Taten;
die Gedanken nur sind wahr.

Und die Liebe, die du fühlst,
und das Gute, das du tust;
und kein Wachen als im Schlafe,
wenn du einst im Grabe ruhst.

Schatten sind des Lebens Güter,
Schatten seiner Freuden Schar,
Schatten, Wünsche, Worte, Taten;
die Gedanken nur sind wahr.

(Franz Grillparzer)

- 16.) Max E g g e r ,
geb. am 26.XI.1863 zu Wien, feierte vor drei
Tagen die Vollendung seines 96. Lebensjahres.
Er ist somit Nestor der Komponisten des deut-
schen Sprachraumes. Prof. Egger lebt, nach
Studien und Lehrtätigkeit in Graz und Knittel-

feld, seit 1886 wieder in Wien. Als Enkel von
Sechter (Lehrer Bruckners) hat er schon große musi-
kalische Tradition im Blut. Er schuf zahlreiche
Werke (symph. Dichtungen, Opern, Chorwerke u.dgl.m.).
Der Chor "Du liebes Österreich" ist ein erhebender
Hymnus an sein Vaterland. Egger schrieb ihn im Jahre
1955, im Alter von 92 Jahren. Er ist somit die vor-
läufige Krönung des Lebenswerkes eines unermüdlich
schaffenden, abgeklärten Meisters.

Du liebes Österreich

(Männerchor mit Orgel)

Wenn die Stürme brausend toben
durch der Donau Zaubertal,
wenn des Frühlings Stimmen loben
Blütenwunder ohne Zahl
an dem Strom der Nibelungen,
in den Auen, auf den Höh'n,
ewiglich seist du besungen,
Österreich, so lieb und schön!

Grünt des Weinlands Rebenhügel,
lacht der Fluren Erntegold,
Mannesarbeit wachsen Flügel,
Anmut steht in Frauensold.
Bürgerfleiß der alten Städte
schmückt dich, Heimat, hell und licht,
Künste zier'n in edler Wette
dir das traute Angesicht.

Zwischen Wald und Bergeswiese
über seiner Täler Pracht
thront der stolze Glocknerriese,
hält in Treuen Alpenwacht.
Sonnbeglänzte Wolken schweben
weithin an dem Felsenhang
aus der Gletscher tiefsten Gräben
rauscht des Wildbachs Wogendrang.

Von dem Inn zur Thebner Pforte,
von der Thaya bis zur Drau
klingen preisend Segensworte:
Blühe Austria, liebste Frau!
Bollwerk bleib wie du gewesen,
Friedensport in harter Not,
Völkerblume auserlesen,
teure Heimat, schirm dich Gott!

(V.O. Ludwig)

Dr. V. O. Ludwig war Augustinerchorherr und Professor für Kirchengeschichte in Klosterneuburg. In der Wesensart mit seinem großen Vorbild Ottokar Kernstock verwandt, galt sein literarisches Schaffen vornehmlich der Liebe zur österreichischen Heimat und besonders zum Leopoldsberg, die er in Gedichten oftmals besang. Er starb im Frühjahr 1959, hochbetagt, als ehrwürdiger Heimatdichter.

Viktor Bürger